Nr. 172 — Jahrgang 19

Einzelnummer 0,10 Zł.

Donnerstag, den 12. Oktober 1933

Volkswille

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei in Polen

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zł. für die achtgespaltene Zeile, ausserhalb 0,15 Zł. Anzeigen unter Text 0,60 Zł., von ausserhalb 0,80 Zł. Bei Wiederholungen tarifliche Ermässigung.

Redaktion und Geschäftsstelle: Katowice, Dworcowa 11

Abonnament: Monatlich 1,50 Złoty. — Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Katowice, Dworcowa 11, durch die Filiale Król. Huta, 3-go Maja 6, sowie durch die Kolporteure.

Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 1378

Dollfuss provoziert die Arbeiterklasse

Kolportageentzug der „Arbeiterzeitung". Verbot des Arbeitersängerbundes. Wird der Bundespräsident eingreifen

Die Unfähigkeit der Regierung Dollfuss, aus der kritischen Situation herauszukommen, treibt die faschistischen Machthaber zu immer neuen Provokationen der Arbeiterschaft. Die in diesen Tagen stattgefundene internationale Konferenz der Gewerkschaften, ist den Wiener Machthabern auf die Nerven gefallen, als versichert wurde, dass die Internationale der oesterreichischen Arbeiterklasse ihre Solidarität bekundet. Die Arbeiterzeitung ist wegen eines durchaus neutralen Berichts wiederum beschlagnahmt worden, was in den letzten Wochen wiederholt der Fall war, da die Machthaber nichts mehr, als die Wahrheit fürchten. Nun holt Dollfuss zu einem Schlag aus und hat der „Arbeiterzeitung" für einen Monat das Kolportagerecht entzogen, d. h., dass die „Wiener Arbeiterzeitung" auf keinem anderen Wege, als durch die Post vertrieben werden darf. Der Verkauf in Kiosken und auf den Strassen, sowie das Austragen von Haus zu Haus durch Kolporteure, ist damit verboten.

Am Sonntag veranstaltete der Oesterreichische Arbeitersängerbund seine Vierzigjahrfeier, bei der etwa 60 000 Teilnehmer zu zählen waren. Hierbei hielt der erste Wiener Bürgermeister Nationalrat Seitz eine leidenschaftliche Anklagerede gegen den Faschismus und die verfassungswidrige Regierungsweise des heutigen Regierungssystems, was zu einer mächtigen politischen Kundgebung im Stadion von Wien wurde. Die Tatsache, dass die Wiener Arbeiter immer noch ihre Treue der Partei bekunden, hat nun die Regierung Dollfuss veranlasst, den Arbeitersängerbund zu verbieten. Das Verbot wird damit begründet, dass die Arbeitersänger eine politische Demonstration verursachten, was, nach Lage der heutigen Verhältnisse in Oesterreich, strafbar sei.

Innerhalb der Arbeiterschaft herrscht eine grosse Erregung, es ist mit einer Abwehr zu rechnen. Nur mit Mühe hält die Parteileitung die Arbeiterschaft zurück, die sofortige Aktionen gegen Dollfuss fordert. Die Nationalräte Seitz und Renner begeben sich zum Bundespräsidenten, um auf die Rechtlosigkeit der Arbeiter hinzuweisen, von dessen Entscheidung es abhängen wird, welche Gestalt die Entscheidungen in Oesterreich annehmen.

Amerikas Arbeiter gegen jede Diktatur

Gegen Despotismus und Unterdrückung. — Heftige Angriffe gegen das Hitlersystem

Bei dem Kongress des amerikanischen Gewerkschaftsbundes in Washington, erklärte der Vorsitzende William Green in seiner Eröffnungsrede unter anderem, dass die amerikanischen Arbeiter die Arbeiter der ganzen Welt in ihrem Widerstand gegen die von den Diktatoren angewendeten Unterdrückungsmassnahmen unterstützen werden. „Wir lieben", sagte er, „die Demokratie, wir sind gegen den Despotismus, wie er jetzt insbesondere in Deutschland zum Ausdruck kommt und werden stets unsere Freunde unterstützen, die gegen die Verfolgung der Minoritäten protestieren". Der Vertreter der englischen Gewerkschaften, Rowan, sprach über die europäische Lage und wandte sich heftig gegen Hitler und die von ihm geübten Gewaltakte gegen die deutsche Arbeiterschaft.

Die Stimmung in amerikanischen Arbeiterkreisen wird immer radikaler, Streiks ohne Ende brechen aus, sodass die Polizei wiederholt eingreifen muss. In Cambridge kam es zwischen Streikbrechern und Streikenden in den dortigen Stahlbetrieben zu Zusammenstössen, sodass die Polizei mit Tränengasbomben eingegriffen hat, wobei 15 Personen getötet wurden. In New-York marschierten dieser Tage gegen 1000 Arbeitslose durch die Strassen und forderten höhere Unterstützungen, wenn sie nicht Hungers sterben sollen. Auf einem der grossen Plakate, die sie mitführten, konnte man lesen: „**Vom blauen Vogel können wir nichts herunterbeissen!**" Der blaue Adler ist bekanntlich das „NRA"-Zeichen, unter welchem Roosevelt seine Sanierung der Wirtschaft durchführen kann.

Auf dem Gewerkschaftskongress selbst kam zum Ausdruck, dass bis Ende September die Arbeitslosenziffer um etwa 3 Millionen zurückgegangen sei, dass die Zahl der Arbeitslosen aber immer noch gegen 11 Millionen betrage, dass insbesondere grosse Unzufriedenheit bei den Farmern herrsche und dass der soziale Friede gefährdet sei. Gegenwärtig befinden sich noch immer gegen 150 000 Arbeiter in den verschiedensten Berufszweigen im Streik.

Bei der Enthüllung eines Denkmals für den verstorbenen Präsidenten des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, Samul Gompers, hielt Präsident Roosevelt eine Rede, in der er ehrend des grossen Gewerkschaftsführers gedachte und, auf die allgemeine Lage zurückkommend erklärt, die Wirtschaftskämpfe müssen aufhören, solange die Krise nicht völlig beseitigt sei. Roosevelt ist der Meinung, dass er die Arbeitgeber zwingen werde, den Wirtschaftsfrieden zu wahren, wobei er vor keinen Mitteln zurückschrecken werde.

Wird Starzyński Vicepremier?

Regierungsumbildung in Sicht

In politischen Kreisen verlautet, dass in Anbetracht der Verdienste um die nationale Anleihe, der Generalsekretär der Anleiheaktion, Starzyński, zum Vicepremier ernannt werden soll. Zugleich sollen im Kabinett dahingehende Veränderungen vorgenommen werden, dass Viceminister Lechnicki, das Landwirtschaftsministerium übernimmt, anstelle des Finanzministers Zawadzki soll Oberst Koc treten. Ausserdem soll die Umbesetzung des Ministeriums für Handel und Gewerbe erfolgen. Wenn sich die Gerüchte um die Regierungsbildung bestätigen, so bedeutet dies eine völlige Aenderung des wirtschaftspolitischen Kurses der Regierung.

Beginn der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Wie aus Warschau gemeldet wird, sind hier am Montag die deutschen Delegierten zur Wiederaufnahme von Wirtschaftsverhandlungen eingetroffen. Die Verhandlungen sind sofort aufgenommen worden.

Titulescu in Warschau

Der rumänische Aussenminister Titulescu ist am Montag in Warschau eingetroffen und wurde feierlich empfangen. Er besuchte den Staatspräsidenten Moscicki, sowie den Marschall Pilsudski, worauf ein Empfang bei Aussenminister Beck stattfand. Titulescu will in Warschau eine Reihe von Fragen bereinigen, worunter insbesondere das bessarabische Problem berührt wird, welches noch immer die Beziehungen zu Sowjetrussland behindert. Wie es heisst, soll auch die Türkei zwischen Bukarest und Moskau vermitteln, wobei Warschau eine besondere Rolle zugedacht ist.

Ein Sozialdemokrat Gouverneur von Stockholm

Die Schwedische Regierung hat den Sozialdemokraten Torsten Nothin zum Gouverneur von Stockholm ernannt. Nothin war bisher ebenso, wie Oesten Unden, Minister ohne Portefeuille in der sozialdemokratischen Regierung Schwedens. Obwohl die bürgerliche Presse diese Wahl angreift, da dadurch angeblich Politik in die Verwaltung hineingetragen werde, muss sie zugeben, dass Nothin als ausgezeichneter Verwaltungsfachmann sein Amt zweifellos würdig bekleiden wird.

Ist Europa noch zu retten?

In allen diplomatischen Gesprächen, ob sie nun in Genf von der Tribüne des Völkerbundes oder in den Vorbereitungen zur Abrüstungskonferenz oder in den Zwischenverhandlungen der politischen Zentren, London — Rom — Paris — Washington, zum Ausdruck kommen, erhebt sich dringend die Frage: ist Europa noch zu retten! Man geht nicht fehl, wenn man diese Frage mit einem klaren Nein beantwortet. Man versucht, Vergleiche zwischen der Situation von 1914 und 1933 zu ziehen und muss zugeben, dass sich ein Wandel vollzogen hat, der die sozialen, wirtschaftlichen u. politischen Spannungen irgendwie zum Ausbruch bringen muss. Man spricht zwar immer noch von der Friedensrettung, ist aber innerlich überzeugt, dass der Krieg unabwendbar ist. Die Militärs regieren hinter den Kulissen, ihnen obliegt die letzte Entscheidung. Immer wieder muss betont werden, dass niemand der führenden Staatshäupter ernsthaft den Krieg will, aber man rechnet mit ihm, u. darin liegt die grosse Gefahr für Europa, nachdem der Faschismus in Deutschland Einzug gehalten hat. Es ist an dieser Stelle wiederholt dargelegt worden, welche Umstände den offenen Krieg heute verhindern, es ist die Furcht vor der Arbeiterklasse.

Bei der Beurteilung der kritischen Lage Europas, darf nicht übersehen werden, dass kein Geringerer der Kriegstreiber war, als Mussolini, der dauernd von der Notwendigkeit der Revisionen der Friedensverträge sprach und dabei gegen Frankreich recht oft, statt mit Worten, gar mit Kanonen drohte. Begreiflich, dass diese Stimmen besonders in Deutschland auf fruchtbaren Boden fielen und dort jene Reparationspsychose erzeugt wurde, die die Demokratie zum Sturz brachte und schliesslich die gleichen Geister ans politische Ruder rief, die heute Mussolini im Dritten Reich kopieren wollen. Kein Geheimnis, dass die heutigen Machthaber in Berlin die Friedensflöte ertönen lassen, aber niemand glaubt daran, sondern sieht in dieser Betonung des Friedenswillens nichts anderes, als eine verkappte Absicht, inzwischen die Aufrüstung zu vollziehen, um eines Tages den Erbfeind zu schlagen, obgleich man sich um eine sogenannte Verständigung bemüht. Die letzten Tage zeigen, wie die Lage immer zugespitzter wird, dass man heut schon mit der Sprengung der Abrüstungskonferenz rechnet, allerdings will man dann die Schuld Deutschland allein zuschreiben. Man soll nicht übersehen, dass es ohne Beseitigung der heutigen Machthaber in Berlin, keinen Frieden in Europa geben wird.

Was man am republikanischen Deutschland bis zum Machtantritt des Faschismus gesündigt hat, das setzt jetzt Europa auf ein Pulverfass. Inzwischen ist Hitlers Privatarmee auf etwa 600 000 gestiegen, und niemand denkt daran in Deutschland, sie zur Auflösung zu bringen, denn das bedeutete den Bürgerkrieg, die Beseitigung der heutigen Machthaber, die in ihrer Agitation masslose Versprechungen gemacht haben, die nie zu erfüllen sind. Und nur durch die Prätorianer hält sich der deutsche Faschismus an der Macht. An dieser Stelle ist nur zu oft die unbestreitbaren Tatsachen unterstrichen worden, dass es ohne Gesundung Deutschlands, keinen Frieden in Europa geben wird, dass von dieser Sanierung letzten Endes auch die Behebung der Weltwirtschaftskrise abhängig ist. Nun ist durch den deutschen Faschismus ein Zustand eingetreten, der die Katastrophe Europas nur beschleunigt u. die beteiligten Mächte vor die Aufgabe gestellt sind, den Rücktritt Hitlers und seiner Bundesgenossen zu erzwingen, wenn Europa zur Ruhe kommen soll. Alle äusseren Versuche, diesen Kurs auf Umwegen zu erlangen, müssen ein Fiasko erleiden, denn dieses System ist nur mit Waffengewalt zu stürzen, und das bedeutet den Krieg. Man mag dieses Bild als zu pessimistisch ansehen, die Tatsachen sprechen dafür, dass der deutsche Faschismus die grösste Gefahr für den Frieden ist.

Wie immer die Verhandlungen in Genf auch laufen werden, für die deutschen Machthaber gibt es keinen Ausweg, sie müssen zu jeder Massnahme, die ihnen von Genf aus auferlegt werden soll, nein sagen, wenn sie nicht eine offene Rebellion in Deutschland erleben wollen. Auf der anderen Seite aber bedeutet die Sprengung der Abrüstungskonferenz ein so gewaltiges Aufrüsten und Wettrüsten, dass diese Spannung über kurz oder lang zu einem offenen Kriegsausbruch führen muss. Und in dieser Situation sind die bürgerlichen Regierungen völlig hilflos, sie warten auf irgendein Wunder, welches nicht kommen kann. Seit Jahren begeistert sich die Welt mit dem Rückgang des Sozialismus, mit der Niederlage der Arbeiterschaft. Und doch war sie der stärkste Hort des Friedens. Die Arbeiter werden unterdrückt, die Reaktion wird stärker, und mit ihrer Machtposition geht auch die Friedensidee zugrunde, der Krieg nimmt immer greifbarere Formen an.

In Genf liegt die Entscheidung, ob wir Krieg oder Frieden haben werden. Frieden, das bedeutet zugleich die Beseitigung der Kriegsgefahr, die nur möglich ist, wenn man den deutschen Faschismus, gleichviel, mit welchen Mitteln, beseitigt. Hat Genf dazu nicht den Mut, was allen Anschein erweckt, so ist Europa hoffnungslos verloren, niemand kann sagen, was nach einer neuen Weltkatastrophe wird, die unmittelbar bevorsteht, weil die bürgerlichen Regierungen, die heute an der Macht sind, der Dinge nicht mehr Herr werden können, die sie durch ihre Politik geschaffen haben. Europa vor dem Abgrund ist eine Tatsache, trotzdem man den Dingen nicht klar in die Augen sehen will.

Parteisterben an der Saar

Unter dem Druck der Reichspropaganda an der Saar, haben die Deutschnationalen beschlossen, sich der NSDAP anzuschliessen und ihre Organisation aufzulösen. Der Christlich-Soziale Volksdienst ist diesem Beispiel gefolgt, auch die deutsche Volkspartei ist mit von der Partie. Anfänglich schien es, als wenn auch das Zentrum, mit Rücksicht auf das Vorgehen der Reichsstellen, sich der Selbstauflösung unterwirft. In einer der letzten Sitzungen ist indessen der Beschluss gefasst worden, die Selbständigkeit des Zentrums zu wahren, ein neuer Vorstand ist eingesetzt worden. Nunmehr wird auf das Zentralorgan des „Zentrums", die Landeszeitung, ein Druck ausgeübt, sodass ernsthafte Gefahr besteht, dass das Blatt eingeht. Wie im Reich, so hat sich auch an der Saar erwiesen, dass die bürgerlichen Parteien nicht fähig sind, ihr Eigenleben fortzuführen, nachdem ihnen die Unterstützung der Reichsleitung fehlt. Einzig die Sozialdemokratie erhält ihre volle Aktionsfreiheit und baut ihre Organisation aus. Sie gibt neben der „Volksstimme" als Landeszeitung, auch die „Deutsche Freiheit" als einziges deutsches unabhängiges Blatt, zur Unterrichtung des Auslands über deutsche Verhältnisse heraus. Der Zustrom an neuen Mitgliedern ist bemerkenswert, die Leserzahl der „Volksstimme" und der „Freiheit" wächst von Tag zu Tag.

Aufbruch im Dritten Reich

Ein neues Zeitungssterben wird aus Deutschland gemeldet. Die „Tägliche Rundschau", das frühere Blatt Schleichers, welche seit dem 8. Juli verboten ist und jetzt wieder erscheinen sollte, teilt mit, dass es sein Erscheinen einstellt. Auch die „Vossische Zeitung" stellt ihre Abendausgabe wegen dauernden Abonnentenschwundes ein. Beide Blätter konnten nicht genug den „Aufbruch der nationalsozialistischen Revolution" verherrlichen.

Revolutionäre Gärung in Spanien

Neuwahlen am 19. November. — Ein Kabinett der nationalen Versöhnung. Geheimnisse um eine Militärdiktatur

Spaniens „Republikaner" haben sich nun einmal zum Ziel gesetzt, die Sozialisten aus der Staatsmacht zu entfernen. Der soziale Kurs, den die sozialistischen Minister in der Regierung einschlugen, ist für das Bürgertum eine Gefahr. Schliesslich gelang es der Reaktion, das Kabinett Azana zu stürzen, aber bald darauf stürzten die Sozialisten den republikanischen Reaktionär Lerroux. Eine Woche hindurch zog sich die Regierungskrise ins Land, nicht weniger als sechs Politiker, mussten die Unfähigkeit beweisen, ein Kabinett gegen die Sozialisten zu bilden. Schliesslich musste der Staatspräsident Zamora auf eine Persönlichkeit ausserhalb des Parlaments zurückgreifen, da es die Sozialisten ablehnten, irgend einen kompromittierten Republikaner zu dulden. Nunmehr ist ein Kabinett Dr. Gregorio Maranon, einem gemässigten Linksrepublikaner, zustande gekommen, nachdem er den Sozialisten die Zusicherung gab, dass die Cortes aufgelöst und Neuwahlen unmittelbar ausgeschrieben werden. Die bürgerlichen Parteien wollten, unter Hinweis auf die revolutionäre Gärung im Lande, Neuwahlen zum Parlament verhindern und deshalb war auch über die Regierungsbildung keine Einigkeit möglich, nachdem es die Sozialisten ablehnten, vor Neuwahlen in irgend ein Kabinett einzutreten. Der Gärungsprozess in Spanien nimmt von Tag zu Tag gefährlichere Formen an, es gehen Gerüchte um, dass die Militärs mit dem Klerus und den Monarchisten paktieren, um im Falle grösserer Unruhen die Militärdiktatur auszurufen, wobei ihnen die Republikaner Lerroux die Gefolgschaft zugesagt haben sollen. In Katalonien haben die Unruhen bereits solche Formen angenommen, dass der Belagerungszustand verhängt werden musste. Die Sozialisten sind auf einen eventuellen Putsch vorbereitet und zu jeder Abwehr bereit. Nunmehr ist die Cortes aufgelöst und Neuwahlen für den 19. November ausgeschrieben, ein ungewöhnlich harter Wahlkampf steht bevor.

Ein Völkerbundskommissar für deutsche Emigranten

Trotz des heftigen Widerstandes der deutschen Delegation, hat der Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Kommissar für das deutsche Flüchtlingswesen einzusetzen. Der Oberkommissar für die deutsche Emigration ist völlig unabhängig und braucht seine Berichte nicht dem Völkerbund zu unterbreiten, er erhält seine Instruktionen vom Verwaltungsrat. An irgendwelche Weisungen ist er nicht gebunden. Es ist ferner für diese Fragen ein Verwaltungsrat eingesetzt worden, in welchen alle Staaten, die von der deutschen Emigration betroffen werden, je einen Delegierten entsenden. Die Absicht der deutschen Regierung, einen Emigrantenausschuss beim Völkerbund zu unterbinden, ist damit gescheitert.

Zugespitzte Lage in Irland

Trotz des Verbots der irischen Blauhemden, der faschistischen Organisation O'duffys, kam es im Verlauf der letzten Tage in einer Reihe von Städten zu Zusammenstössen zwischen den Faschisten und Republikanern. Zuweilen musste Militär eingesetzt werden, um Ordnung zu schaffen. De Valera, der vom Parlament ein Vertrauensvotum ausgestellt erhielt, hofft, die Faschisten, ohne besondere Mittel anzuwenden, niederzuringen. Die Bevölkerung greift bei jeder Gelegenheit die Faschisten an, man glaubt in politischen Kreisen, dass die Blauhemdengefahr überwunden ist, wenn auch die Verhältnisse von Tag zu Tag zugespitzter werden. O'duffy ist bei einem Zwischenfall schwer verletzt worden.

Horst Wessel-Film verboten

Anlässlich des Geburtstages Horst Wessels sollte die Uraufführung eines Films vor sich gehen, der die nationalsozialistische Tätigkeit dieses „Helden" verherrlicht. Das Propagandaministerium hat die Uraufführung verboten, weil der Film weder den Heldentaten Horst Wessels, noch der nationalsozialistischen Bewegung „gerecht" wird. Horst Wessel ist bekanntlich nicht in offener Feldschlacht gefallen, sondern von einem Zuhälter bei einer Dirne erschossen worden. Daraus erhellt am besten das Heldendasein dieses nationalsozialistischen „Kämpfers", der sich Jahre hindurch von einer Prostituierten aushalten liess.

Das Dritte Hungerreich

Während in der Reichspresse eine Serie von Hungerberichten aus den Wolgadeutschen Kolonien aus Russland zu Propagandazwecken verbreitet wird, vollzieht sich im Dritten Reich der gleiche Weg zur Hungerkatastrophe, weil, infolge steigende Preise und sinkender Löhne, trotz der vielen Arbeitsschlachten, das Fiasko immer deutlicher wird. Nach der amtlichen Statistik ist ein enormer Rückgang des Lebensmittelverbrauches zu verzeichnen. Der Fettverbrauch ist in den letzten sechs Monaten um ein Fünftel, der Margarineverbrauch sogar um ein Drittel zurückgegangen. Sämtliche Verbrauchssteuern besonders für Salz, Bier und Tabak, zeigen einen Rückgang, auch bei der Einkommensteuer machen sich diese Tatsachen geltend. Die angebliche „Wirtschaftsbelebung" macht sich im umgekehrten Sinne bemerkbar, als es in den Propagandareden zum Ausdruck kommt. In den Arbeitslagern ist es wiederholt wegen der Essrationen zu Revolten gekommen.

Die illegale Arbeit

Wie das Wolff-Büro aus Mülheim-Ruhr berichtet, sind dort in der Nacht zum 5. Oktober Handzettel „hetzerischen Inhalts" verbreitet und auf Wände und Bürgersteig beleidigende Worte gegen die Reichsregierung geschmiert worden. Es wurden deshalb hundert ehemalige Marxisten festgenommen. Und da rede einer, dass der Marxismus vernichtet worden ist.

Eine entlarvte Lüge

Die gleichgeschaltete Reichspresse war von Anfang an bemüht, den Revolveranschlag auf Dollfuss den Marxisten zuzuschieben. In ihrer Berichterstattung wies sie darauf hin, dass der Attentäter dem sozialdemokratischen Wehrverband angehört hat. Nun ist durch Amtsorgane einwandfrei festgestellt worden, dass Dertil Mitglied der Nationalsozialistischen Partei Oessterreichs war, sein Mitgliedsbuch trägt die Durchlaufsnummer 782 690 und da er um diese Zeit Soldat war und keiner Partei angehören durfte, so war er als „Beamter" eingetragen. Obgleich diese Feststellung seit Tagen bekannt ist, wagt es die Reichslügenpresse nicht der Wahrheit die Ehre zu geben und der Oeffentlichkeit zu sagen, dass das Attentat auf Dollfuss aus dem Geist der Hitleragitation gegen Oesterreich geboren ist. Hitler, Dollfuss und Dertil sind einander Wert!

JACK LONDON

DIE ZWANGSJACKE

4

Zwei Jahre ertrug ich diese geistlose Verfolgung. Es ist furchtbar für einen Mann, an Händen und Füssen gebunden zu sein und von Ratten angenagt zu werden. Die dummen Tiere von Wärtern waren Ratten, sie zernagten den Verstand aus mir heraus, sie zernagten alle feinen Nerven der Empfindsamkeit und des Selbstgefühls. Und ich, der ich in meinen früheren Existenzen kriegerisch genug gewesen bin, hatte in meinem jetzigen Leben nicht die Spur von Kampflust mehr. Ich war Landwirt, Agronom, ein Bücherwurm, ein Laboratoriumsarbeiter, mit Interesse allein für den Erdboden und seine Produktivität.

Ich machte den Krieg auf den Philippinen mit, weil es nun einmal Tradition in der Familie Standing war, zu kämpfen. Ich hatte keine Anlage dazu. Es war wirklich zu lächerlich, kleine schwarze Menschen zu vernichten, indem man mit Gewalt fremde, zerreissende Substanzen in ihre armseligen Körper einführte. Es war lächerlich zu sehen, wie die Wissenschaft alle ihre Mittel entfaltete und sich selbst und die Geschicklichkeit der Erfinder prostituierte, nur in der Absicht, sie zur Vernichtung von Schwarzen zu verwenden.

Ich machte also den Krieg mit Rücksicht auf die Tradition der Familie Standing mit u. fand bald heraus, dass ich keine Anlage dazu hatte. Das fanden meine Offiziere auch, u. deshalb verwandten sie mich als Schreiber in einer Intendantur, und auf diese Weise kämpfte ich mich an einem Schreibtisch durch den spanisch-amerikanischen Krieg hindurch. Deshalb war es nicht meine Kampflust, sondern meine Eigenschaft als Denker, die mich gegen das Vergeuden von Arbeitskraft in den Webstuben wüten liess, so dass die Wärter mich verfolgten, bis ich ein „Unverbesserlicher" wurde. Ein Menschenhirn muss arbeiten, und ich wurde bestraft, weil mein Hirn arbeitete. Es war so, wie ich zu Direktor Atherton sagte, als meine Unverbesserlichkeit so notorisch geworden war, dass er mich in sein Privatbüro rief, um mit mir zu „reden":

„Es ist absurd, lieber Herr Direktor, zu glauben, dass Ihre Rattenfänger von Wärtern alles das, was so klar u. scharf in meinem Gehirn steht, heraus schütteln könnten. Die ganze Organisation des Gefängnisses ist blödsinnig. Sie sind Politiker. Sie können ein prachtvolles politisches Netz weben und mit einem Haufen von Wirtshausagitatoren in San Franzisko manövrieren, so dass Sie dabei eine feste Stellung wie die, welche Sie hier haben, herausbekommen, aber Jute weben können Sie nicht. Ihre Webstühle sind fünfzig Jahre hinter der Zeit zurück..."

Aber warum diese Tirade fortsetzen; denn etwas anderes als eine Tirade war es nicht. Ich zeigte ihm, welch ein Dummkopf er war, und die Folge war, dass er meine hoffnungslose Unverbesserlichkeit feststellte.

Schön. Wer für einen Frühaufsteher gilt, kann bis mittags im Bette liegen. — Sie kennen das Sprichwort. Direktor Atherton stellte nämlich fest, dass ich einen schlechten Ruf bekommen hatte. Jeder konnte mit mir machen, was er wollte. Mehr als einmal geschah es, dass die Vergehen eines anderen Gefangenen mir zur Last gelegt wurden. Ich musste sie dann verbüssen, entweder in einer Zelle bei Wasser und Brot, oder ich wurde an den Daumen hochgezogen, bis ich gerade noch mit den Zehenspitzen den Fussboden berührte — und dann stand ich lange Stunden so. Jede dieser Stunden war länger als irgendein Leben, das ich je gelebt habe. Inteligente Menschen sind grausam, Stumpfsinnige Menschen sind unsagbar grausam. Die Wärter u. die Menschen, die über mir standen, vom Direktor abwärts, waren stumpfsinnige Ungeheuer. Ja, hören Sie nur, wie sie mich behandelten. Im Gefängnis war ein Dichter, ein Strafgefangener, ein degenerierter Typ mit fliehendem Kinn und niedriger Stirn. Er war ein Fälscher. Er war ein Feigling. Er war ein Spitzel. Er war eine Locktaube [...] merkwürdige Worte im Munde eines Professors der Landwirtschaft, aber selbst ein Professor der Landwirtschaft kann merkwürdige Worte lernen, wenn er auf Lebenszeit in einem Zuchthaus eingesperrt ist.

Dieser Dichter-Fälscher hiess Cecil Winwood. Er war vorbestraft, aber, weil er ein schleimiger Köter war, lautete sein letztes Urteil nur auf sieben Jahre. Ein gutes Führungszeugnis konnte diese Strafzeit verkürzen. Meine Strafe war lebenslängliches Zuchthaus, und doch glückte es diesem elenden Schwächling, meine Strafzeit noch um ein ansehnliches Teil der Ewigkeit zu verlängern, [...] selbst einige kurze Jahre Freiheit zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Polnisch-Schlesien

Was ist Wahrheit?

Unter dem Sammelbegriff „Deutsche Provokationen“ brachte die polnische Montagspresse Berichte, als wenn in Rosdzin und Neuberun durch deutsche Eingriffe polnische Bürger provoziert und es dieserhalb zu Zusammenstössen gekommen wäre, die einen blutigen Abschluss fanden. Es wurde von Verletzten gesprochen und von eingeschlagenen Fensterscheiben, kurz und gut, nationalistische Ausschreitungen, wie sie leider in der letzten Zeit nur zu oft zu verzeichnen sind. Nun bringt die „Kattowitzer Zeitung“, diesmal ohne Beschlagnahme, aus den verschiedensten Ortschaften Berichte über Ueberfälle auf Deutsche und Volksbundheime, die einen sehr anderslautenden Verlauf der „Zusammenstösse“ darstellen und bei denen sich gewisse polnische Organisationen nicht gerade rühmlich benommen haben. Wir wollen den amtlichen Untersuchungsergebnissen nicht vorgreifen, es ist aber beschämend für unsere Verhältnisse, wenn solchen Zuständen nicht mit aller Energie Einhalt geboten wird. Das umsomehr, als Namen der Täter beweisen, dass sie Kreisen angehören, denen amtlicher Charakter leider nicht abgesprochen werden kann.

Der „Kattowitzer Zeitung“ zufolge, ist der Ueberfall in Borken auf das Volksbundheim auch von polnischen Nationalsozialisten in Uniform erfolgt, von jenen Elementen, von denen die „KZ“ vor nicht zu langer Zeit mit einem gewissen Stolz schrieb, dass sie bald die Strassen Polens im Marschtritt beherrschen werden. Nun sind sie die Hauptaktionäre am Ueberfall in Borken auf das Volksbundheim und Geist vom Geist, deren Trägerin in deutschen Kreisen die Kattowitzerin, den Ruhm für sich in Anspruch nimmt. Es bedarf wohl unsererseits nicht der Feststellung, dass wir jede Ausschreitung, komme sie immer, von welcher Seite sie wolle, auf das entschiedenste verurteilen. Um Rechtsüberschreitungen zu ahnden, sind die Behörden und nicht irgendwelche Privatpersonen oder Organisationen da. Mit diesem Unfug muss einmal Schluss gemacht werden.

Wie weiter aus deutschen Kreisen berichtet wird, sind ferner die Volksbundheime in Granitz Neuberum, Kopain, Gross-Helm und Gollawietz gestürmt, die Bibliotheken vernichtet und das Mobiliar zerstört worden. Ausserdem sind Deutsche belästigt und zum Teil auch verprügelt worden. Ein Zustand, der unhaltbar ist und den schon an sich gespannten Verhältnissen nur neue Unruhekeime zugesellt. Die „Polska Zachodnia“, die so wacker von den deutschen Provokationen schrieb, hat auf Grund der Berichte von deutscher Seite die Sprache verloren, sie schweigt und hat nicht einmal den Mut, die willkürliche Beleidigung der deutschen Bevölkerung zurückzunehmen. Die „Polonia“ nimmt wenigstens von der deutschen Darstellung Kenntnis und fordert Aufklärung von den Behörden.

Unsere sozial so niederdrückenden Zustände lassen leider wenig Hoffnung aufkommen, dass sich die Verhältnisse bei uns bald ändern werden, der nationalistische Trieb zeitigt Früchte, deren Folgen heute für alle Bürger nicht zu übersehen sind.

Der Pächter der „Kopalnia Polska“ verhaftet

Die Einsturzkatastrophe auf der „Polska“-Grube in Eichenau hat jetzt zur Verhaftung des Pächters Roman Noglik geführt. Noglik, ein früherer Restaurator, soll die notwendigen Vorschriften beim Kohlenabbau nicht beachtet haben und Beamte zur Entlassung gebracht, die auf die kommenden Gefahren hingewiesen haben. Bekanntlich ist die vorige Woche auf der „Polska“-Grube der Förderschacht eingestürzt, wodurch 11 Bergleute verschüttet wurden, die indessen dank einer energischen Rettungsaktion lebend geborgen werden konnten. Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft die Verhaftung Nogliks angeordnet.

Das alte Lied der Aufständischen=Wünsche

Ein Lob an die Regierung. Nichts ist erreicht! Zur neuen Offensive übergehen. Erobert die Jugend! Bescheidenheit ist eine Zier...!

Fast wäre man geneigt, eine Satire zu schreiben, wenn man in der „Polska Zachodnia“ den Bericht über die Tagung des Aufständischen-Verbandes näher betrachtet. Auf der einen Seite ein Tätigkeitsbericht, der nach jeder Richtung einen „Erfolg“ der Arbeit darstellen solle und doch auf der ganzen Linie nichts als Klagen und immer wieder Klagen, weil dies und jenes noch nicht erreicht ist. Uebergehen wir zunächst die Rede des Wojewoden, der, mit Rücksicht auf die gespannten politischen Verhältnisse, seine Wünsche äussert, die in der Richtung des Kampfes gegen den Revisionsgeist auffordert, die bisherigen Arbeiten der Regierung rühmend hervorhebt und den Aufständischen den Geist der Offensive gegen die Missmacher predigt und zur Werbung der Jugend unter die Standarten der Aufständischen anspornt. Ziele, die sich jeder Staatsmann setzt und die vom polnischen Daseinrecht durchaus begreiflich sind. Dass er für seine Arbeit Lob gespendet erhält, ist selbstverständlich, den ihm auch die nicht versagen werden, die anderer politischer Ansicht sind und durchaus nicht der Meinung beitreten, als wenn bei uns alles in bester Butter wär.

Nun, nicht hier wollen wir die kritische Sonde einsetzen, sondern bei den Wünschen, die sich auf allen Tagungen der Aufständischen wiederholen und dem Tätigkeitsbericht, wie die Faust aufs Auge, angepasst sind. Da fordert man die Herabsitzung der hohen Direktorengehälter, obgleich ein Dekret besteht und die Sanatoren die Mehrheit im Warschauer Sejm besitzen, aber gemacht wird in dieser Hinsicht nichts. Man fordert das Erstlingsrecht für Aufständische bei Arbeitszuteilung und führt Klage über die mangelnde Berücksichtigung, und auf der anderen Seite renommiert man mit dem Einfluss der Federacja Pracy, die eben nach den gleichen Berichten keinerlei Einfluss hat. Und ähnlich ist es mit der Forderung nach Entfernung der Ausländer von den Arbeitsstätten, denn es dürfte doch auch den Aufständischen nicht unbekannt sein, dass eben die Wojewodschaftsbehörden die Aufenthaltsbewilligungen erteilen. Gehen wir nun über die anderen Bescheidenheiten zur Tagesordnung über, so erhalten die Forderungen erst dann Geist, wo es gegen die sogenannten Deutschen geht.

Und hier ist man direkt so bescheiden, dass jede der Forderungen wie ein Misstrauensvotum an die öffentlichen Organe ist. Da wird ein Pressegesetz gefordert, welches mit allem Schluss macht, was nicht in den Rahmen der Wünsche der Aufständischen passt. Natürlich muss auch mit dem Hitlerismus Schluss gemacht werden, alle diese Organisationen müssen dem Verbot verfallen, und wenn man auch nicht deutlich wird, so heisst dies Auflösung aller Parteien, die nicht den Wünschen der Aufständischen entsprechen. Und dann noch ein Appell an die Sejmabgeordneten im Schlesischen Sejm, nicht mehr mit dem deutschen Klub zusammenarbeiten, da er die Expositur des Revisionismus ist. Die Einheitsfront der polnischen Patrioten müsse hergestellt werden. Scheinbar haben die Aufständischen keine Ahnung davon, wie oft gerade der deutsche Klub bei nicht unwichtigen Vorlagen mit den Sanatoren zusammentritt, ohne dass die Sejmabgeordneten der Sanacja dadurch fluchtartig das Sejmplenum verlassen. Auch das Radio scheint ein Schmerzenskind der Aufständischen zu sein, man fordert mehr nationale Aufklärung und so werden die Wünsche allmählich erschöpft, ohne dass man gerade behaupten kann, dass sie von politischer Aktivität zeugen. Im Gegenteil, sie muten wie ein alter, abgeleierter Schlager, der ewig wiederholt wird, bis er dem Hörer nicht einmal wahr erscheint, sondern nur Melodie, die an Bescheidenheit grenzt.

Bescheiden, sehr bescheiden ist diesmal die Tagung der Aufständischen gewesen, wären sie nicht ein Teil der Macht und dem Regierungslager zugetan, man möchte auch über sie ohne Nennung zur Tagesordnung übergehen, so registriert man wenigstens, dass sie sehr, sehr bescheiden geworden sind und auch das ist zuweilen ein Fortschritt!

31 Angeklagte

des Volksbundes und der Deutschen Partei

Wie die polnische Presse berichtet, hat der Staatsanwalt im Zusammenhang mit der Versammlung der „Volksgemeinschaft“ jetzt gegen 31 Mitglieder des Volksbundes und der Deutschen Partei Anklage aus dem Paragraphen 163 des Strafgesetzbuches erhoben. Es handelt sich um die Zwischenfälle in Siemianowitz, wo angeblich die „Jungdeutschen“ die Polizei überfallen haben sollen.

Bodenparzellen für rückständige Steuern

In den nächsten Tagen soll eine Verordnung des Staatspräsidenten erscheinen, mit der die Uebernahme von Parzellen durch den Staatsschatz von Personen, die mit ihren Steuerzahlungen im Rückstand sind, angekündigt wird. Man geht von dem Grundsatz aus, dass die Steuern das Vorrecht vor Hypothekenforderungen besitzen. Die Verringerung der Substanz, die die Hypothekerschuld garantiert, wird den Interessen der Hypothekergläubiger nicht zuwiderlaufen, da die um die vom Staat übernommenen Parzellen für Steuerrückstände verminderte Bodensubstanz nicht mehr mit Steuerforderungen belastet ist.

Volkschor „Freie Sänger“

Am Sonntag, den 15. Oktober findet nachm. 5 Uhr im Saale der Reichshalle (Sala Powstańców)

EIN LIEDERABEND

statt mit anschliessendem Herbstvergnügen. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Deutsches Theater Kattowitz

„Husarenfieber“

Militärschwank mit Musik in 4 Akten von Kadelberg und Skowronnek

Man würde es ja kaum glauben, dass in einer so ernsten Zeit, wie heute, ein Stück, erfüllt von wertlosen Kleinigkeiten, Müssiggang und dem Klimbim um die „Tanzhusaren“, überhaupt noch verfangen kann. Anstatt dessen hat das Spiesserherz Freudensprünge gemacht und mit sichtlichem Behagen die Vorgänge auf der Bühne bejubelt und beklatscht. Man hat in der letzten Spielzeit vielerlei an gewissen Stücken auszusetzen gehabt, und vielleicht mit Recht, scheinbar soll wohl das gestrige „Husarenfieber“ den Auftakt zu der neuen Theaterkultur bilden. Man kann jedenfalls immer klarer ersehen, dass das Theater nur eine Angelegenheit der „besseren Klassen“ ist, denn wenn gestern Arbeiter den „Husarentaumel“ mitgemacht hätten, so hätte wohl nicht so eitel Freude und Jubel geherrscht. Es gibt viele alte, aber gute Lustspiele, man dachte, dass man zu diesen zurückgreifen würde, aber — schliesslich „ist es der Ton, der die Musik macht“. Im Jahre 1906 werden wohl die schneidigen Tanzhusaren Eindruck gemacht haben, sie hatten wirklich nur eine Sorge wie sie ihre Zeit totschlagen sollen. Aber heute?—

Natürlich verstand es die Regie musterhaft, aus dem „Husarenfieber“ etwas herauszuholen. In flottem Tempo rollten die Szenen ab, revueartige Aufmachung gab dem Ganzen ein Gegenwartsgepräge. Ive Becker hat also allerhand Verdienste an dieser Aufführung, desgleichen Heindl mit geschickt gestellten Bühnenbildern.

Den Anziehungspunkt des Humors bildeten Lotte Fuhst und Fritz Hartwig, das Ehepaar Nippes, drastisch und dabei urkomisch, sodass man über diese saftigen Typen aus dem Lachen nicht herauskam. Natürlich waren die Herren Offiziere alle sehr „fesch“, vom Oberst, Karl Lambertin, bis zum sangeskundigen Fähnrich, Hans Hübner. Ein Prachtstück bot die Ordonnanz von Heinz Gerhard. Von den Damen waren erfolgreich: Margot Schönberger als Frau Fahrenholz, Ruth Puls, Rose, Grete Kretschmer, Erika und Margarete Barowska als Frau Lambrecht. Allen sonstigen Mitwirkenden vollste Anerkennung. Die Musik hatte naturgemäss militärischen Einschlag.

Das bombenvolle Haus amüsierte sich fabelhaft.

ak.

Aus Gross-Kattowitz

Neueinteilung der Büroraume im Rathaus Zawodzie. — Kontrolle der erwerbslosen Kopfarbeiter. — Die nächste Mehl- u. Kaffewürfelausgabe. — Um die Verkehrskarten

Nach dem neuesten Verteilungsplan sind die einzelnen Büroräume im Gebäude des städtischen Rathauses im Ortsteil Zawodzie in nachstehenden Zimmern untergebracht: In Parterre, Zimmer 6 und 7 die Kasse für Auszahlung der Unterstützungssätze an Arbeitslose, Zimmer 8, 9 und 10 das Arbeitslosen-Reklamationsbüro, Zimmer 11 das Arbeitslosenvermittlungsamt, sowie Zimmer 12 die Arbeitslosen-Kontrollabteilung, ferner im I. Stockwerk, Zimmer 14 das Registrieramt für erwerbslose Kopfarbeiter, Zimmer 15 und 16 der Arbeitslosenfonds, Zimmer 17 und 18 die Kinder- und Mütterberatungsstelle, Zimmer 19 die Registrierabteilung für physische Arbeitslose (Handarbeiter), Zimmer 20 und 21 das Vorzimmer und das Arbeitsbüro des Inspektors, Zimmer 23 die Aerztefürsorge, Zimmer 25, 26 und 27 die Wohlfahrtsfürsorge (Wohlfahrtsamt), sowie im II. Stockwerk die Aufenthaltsräume für die registrierten Erwerbslosen aus den Ortsteilen Bogutschütz-Zawodzie.

Durch Aushang werden die neuesten Kontrolltermine für erwerbslose Kopfarbeiter bekanntgegeben. Demnach haben sich zur Kontrolle zu melden: Die weiblichen Kopfarbeiter mit den Anfangsbuchstaben A bis Z an jedem Mittwoch, und zwar nach dem 2. und 17. eines jeden Monats, die männlichen erwerbslosen Kopfarbeiter mit den Anfangsbuchstaben A bis L an jedem Donnerstag nach dem 2. und 17. eines Monats und die männlichen erwerbslosen Kopfarbeiter mit den Anfangsbuchstaben M bis Z an jedem Freitag nach dem 3. und 18. eines jeden Monats. Die Kontrolle findet auf Zimmer 14, I. Stockwerk im Rathaus Zawodzie und zwar in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags statt.

Die nächste Mehl- und Kaffeewürfelausgabe an die Stadtarmen von Kattowitz findet am kommenden Sonnabend im Obdachlosenasyl „im. Ks. Pospiecha“ im Ortsteil Zalenze statt. Die Verteilung erfolgt in der Zeit von 8 bis 13 Uhr. Die Talons sind mitzubringen.

Der Kattowitzer Magistrat teilt mit, dass nur noch bis einschliesslich 15. Oktober die Verkehrskarten mit den Nummern 50001 bis 62500, zwecks Abstempelung für das Jahr 1934, bei der Verkehrskartenabgabestelle, ulica Pocztowa 7, Zimmer 5, angenommen werden. Die Verkehrskarteninhaber müssen bei der Abgabe der Karten eine Gebühr von 2 Złoty entrichten.

Zugzusammenstoss

Gestern stiess auf der Strecke Kochlowitz—Loslau, in der Nähe von Kochlowitz ein Personzug auf einen Güterzug infolge falscher Weichenstellung. Der Unfall blieb ohne grössere Folgen. Fünf Personen sind leicht verletzt worden.

Königshütte und Umgebung

Abbruch des „Elendsdorfes“

Nachdem die an der ulica Wandy seitens der Stadtverwaltung errichteten zwei Wohnbaracken durch das Stadtbauamt ihre Abnahme gefunden hatten, erfolgte am Montag vormittag die Uebersiedlung der auf dem Pferdemarktplatz an der ul. Katowicka wohnhaften Familien nach den neuen Baracken. Auf zwei städtischen Lastautos wurden die armseligen „Wohnungseinrichtungen“ nach den neuen Baracken befördert. Die 32 Familien erhielten je eine grosse Stube zugewiesen, wofür sie einen monatlichen Mietzins von 8 Złoty entrichten müssen. Wer von den Insassen den Mietszins nicht entrichten kann oder will, muss die Miete bei städtischen Arbeiten abarbeiten. Die auf dem Marktplatz stehenden Holzbuden, wo die Familien gehaust haben, wurden gleichfalls abgebrochen, so dass der Platz gegenwärtig frei geworden ist. Damit sich nicht wieder anderen Familien daselbst niederlassen, wird ein Polizeiposten den Platz bewachen. Durch die Unterbringung der wohnungslosen Familien in den neuen Baracken wurde einem unhaltbaren Zustande ein Ende bereitet. Hoffentlich wird dort nicht noch einmal ein solches „Elendsdorf entstehen, zumal während der Winterzeit Exmittierungen nicht vorgenommen werden dürfen.

Auszahlungen von Unterstützungen. Alle männlichen Arbeitslosen, die Unterstützung aus der staatlichen Aktion beziehen, ebenso die weiblichen, die aus der „Akcja Wojewodzka“ unterstützt werden, müssen sich zwecks Empfangnahme der Unterstützungssätze wie folgt melden: Am 12. Oktober mit den Anfangsbuchstaben A—J, am 13. Oktober von K—P, am 14. Oktober von R—Z. Arbeitslosenkarte ist mitzubringen.

Verhaftung einer Einbrecherbande. Den Bemühungen der Königshütter und Chorzower Polizei ist es gelungen, eine Einbrecherbande, die vom Februar bis noch vor kurzer Zeit eine grössere Reihe von Wohnungseinbrüchen in Königshütte, Chorzow usw. verübt hat, festzunehmen. Bisher wurden ihnen 12 Einbrüche nachgewiesen. Als Täter wurden ermittelt: Engelbert Przebindowski aus Chorzow, ulica Szkolna 13, Franz Napora, ulica Szkolna 13, Wilhelm Napora, ul. Jana 35, Jan Piekarczyk, ul. Koscielna 25, Wilhelm Kowalczyk, ul. Jana 35, Viktor Parasin, ulica Szkolna 13. Die Täter wurden in das Königshütter Gerichtsgefängnis eingeliefert.

NACHRUF. Am 7. Oktober wurde unser langjähriges Mitglied, Kam. Scholtyssek, zur letzten Ruhe geleitet. Er war seit 1. II. 1904 Mitglied der Zahlstelle Krol. Huta des deutschen Bergb. Ind. Arb. Verbandes.

Ehre seinem Andenken!

Deutsches Theater Königshütte. Donnerstag, d. 12. Oktober, 20 Uhr: „Husarenfieber“, Lustspiel mit Musik von Skowronek und Kadelburg. Donnerstag, den 19. Oktober, 19,30 Uhr: „Tannhäuser“, grosse Oper von Wagner. Beide Vorstellungen sind im Abonnement! Der Vorverkauf für „Husarenfieber“ hat begonnen. Kassenstunden von 10 bis 12,30 und 16.30 bis 18.30 Uhr. Tel. 150. Werdet Mitglieder und zeichnet das Abonnement!

Siemianowitz und Umgebung

Stadtverordnetenversammlung. Nach längerer Pause hält die Kommissarische Stadtverwaltung am Mittwoch, den 11. Oktober eine ordentliche Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen 13 Punkte. 1. Einführung eines neuen Magistratsmitgliedes für das verzogene Mitglied Walutek. 2. Beratung über das neue Stadtwappen. 3. Wahl von 2 Stadtverordneten in die Kommission zur Festsetzung der Strompreise. 4. Beschlussfassung über Aenderung des Statuts betr. Administrationsgebühren 5. Benennung der neuen Schule. 6. Benennung der neuen Strassen der städtischen und Hüttenkolonie. 7. Beschlussfassung des Statuts betr. Wasserzins. 8. Antrag des Sportvereins „Iskra“. 9. Bewilligung eines Kredits zur Deckung der Beiträge zur Unfallkasse bei der städtischen Schwimmhalle. 11. Erhöhung des Kredits im Budget 1933/34 Abt. II. § 4 pos. g und Abt. II. § 4 pos. d. 12. Niederschlagung von Desinfektionskosten. 13. Anträge.

Fahrpreisermässigung bei der Strassenbahn. Ab 1. Oktober hat die Verwaltung der Strassenbahn unter anderen auch auf der Strecke Siemianowitz Kattowitz die Fahrpreise ermässigt. Es kostet die Fahrt von Siemianowitz nach Kattowitz oder zurück 40 Groschen, bisher 50 Groschen. Ein 4 Fahrtenblock kostet 1,40 Zł., bisher 1,60 Zł. Die Monatskarten sind um 4 Złoty auf 19 Złoty ermässigt. Auf der Strecke Königshütte—Siemianowitz ist bisher keine Ermässigung eingetreten.

Michalkowitz. (Aus der Parteibewegung). Am vergangenen Sonntag fand hier eine verhältnismässig gutbesuchte Versammlung der DSAP, an der auch mehrere Frauen teilgenommen haben, statt. Genosse Reichel eröffnete dieselbe und übergab dem Referenten Genossen Raiwa das Wort, der in seinen Ausführungen die politische Lage und den Kampf zwischen Faschismus und Marxismus behandelte. Der Kampf der Marxisten in allen Ländern ist ein entscheidender Kampf. Dagegen führen die Faschisten in allen Ländern den Kampf jeder unter einer anderen Flagge. Wenn auch die Dollfussregierung in Oesterreich eine feindliche Einstellung gegen die deutschen Faschisten einnimmt und Nazis in die Konzentrationslager steckt, so ist das Ziel dieser Politik dasselbe, nämlich die Entrechtung der Arbeiterklasse. Die Arbeiter aller Länder müssen sich bewusst sein und einen einheitlichen Kampf führen. Und das können sie nur nach dem Programm, welches uns Karl Marx gegeben hat. In der Diskussion wurden mehr organisatorische Fragen, wie die Agitation für den „Volkswille“ besprochen. Nach Erledigung verschiedener Parteifragen konnte Genosse Reiches mit einem Appell, die nächste Versammlung zahlreicher zu besuchen, die Versammlung mit Freundschaftsgrüssen schliessen.

ROTER SPORT

Freie Turner Kattowitz I. — V. j. A. Alexanderfeld I. 1:1 (0:0)

Die Vorschlussrunde um die Bundesmeisterschaft der Handballer endete, wie erwartet, unentschieden. Das Spiel wurde von beiden Seiten reichlich hart durchgeführt, woran jedoch die Alexanderfelder Stürmerreihe die Schuld trifft. Beide Parteien spielten übernervös, hinzu kam, dass der Schiedsrichter seine Entscheidungen vielfach unter dem Terror des überaus fanatischen Alexanderfelder Publikums fällte und diese auch dementsprechend ausfielen. Man kann verstehen, dass Punkte — und insbesonders Meisterschaftskämpfe hart durchgeführt werden, aber das am Sonntag gebotene Spiel war durchaus keine Augenweide. Die Kattowitzer spielten mit zwei Ersatzleuten und kamen durch Piechulla mit 1:0 in Führung. Nach einem überraschenden Vorstoss gleicht Alexanderfeld durch den abseitsstehenden Schubert aus. Hoffentlich rehabilitieren sich beide Mannschaften am komenden Sonntag bei dem in Kattowitz stattfindenden Endspiel.

Freie Turner Kattowitz II. — A. T. u. Sp. V. Vorwärts Bielitz 9:3 (5:3)

Bielitz stellte eine wunderbar disziplinierte Mannschaft ins Feld, bei der sich jedoch das Fehlen des 11. Mannes auswirkte, Die Differenz in der Torzahl drückt das Kräfteverhältnis nicht richtig aus, denn Bielitz hätte bestimmt mehrere Treffer erzielt, doch hatten sie Schusspech oder die Kattowitzer Deckung verdarb teilweise durch regelwirdiges Halten die Chancen. Schiedsrichter Genosse Klaczek — Alexanderfeld sehr gut.

Freie Turner Königshütte — G. d. A. Bismarckhütte 10:6

Nur wer die Spielstärke der Bismarckhütter kennt, kann den Sieg der Königshütter richtig bewerten. Denn einen G. d. A. so glatt aus dem Sattel zu heben, dazu gehört schon etwas. Die Bismarckhütter kamen sogar bis zu 4:0 in Führung, doch Witt war es, der allein den Ausgleich schaffte. Der Gegner veruchte nun durch blitzartig vorgetragene Angriffe die Turnerdeckung zu überrumpeln, doch diese ist auf der Hut. Andererseits kann sich der Königshütter Sturm besser durchsetzen und schraubt das Resultat zweistellig. Schiedsrichter Klimek — MTV. Königshütte war diesem spannenden Kampf ein gerechter Leiter.

Freie Turner Königshütte II. — G. d. A. Bismarkhütte II. 7:1

Auch hier bewies die Königshütter Elf ihr stark verbessertes Können, indem sie den Gegner mit obigem, recht einseitigem Ergebnis aus dem Felde schlug. Grosse fairness zeichnete beide Mannschaften aus.

Endspiele um die Landesmeisterschaft der Handballer

Am Sonntag, den 15. Oktober werden auf dem Naprzodplatz in Zalenze die Endspiele um die Bundesmeisterschaft, die auch gleichzeitig die Landesmeisterschaft ist, ausgetragen. Die Gegner aus der Vorschlussrunde werden sich hier erbitterte Kämpfe liefern. In beiden Klassen müssen die Entscheidungen fallen. Während in der B-Klasse den Kattowitzer Freien Turnern der Titel wohl nicht zu nehmen sein wird, ist in der A-Klasse die Frage noch völlig ungeklärt. Es versäume daher niemand, sich das Ringen zweier gleich starker Gegner um den höchsten Titel anzusehen.

Gen. Pawlik — Siła Czechowitz, Sieger im 3000 m-Lauf

Der anlässlich des Jugendtages in Bielitz veranstaltete Stassenlauf über die Distanz von 3000 Metern endete mit einem klaren Siege des genannten Genossen. Als 2. passierte Gen. Gajer vom V. j. A. Kamitz das Zielband, ihm folgte Gen. Frank — Freie Turner Nikelsdorf. Insgesamt starteten 19 Teilnehmer, dabei ein Genosse der Warschauer Skra, welcher den 5. Platz belegen konnte.

VERSAMMLUNGS-KALENDER

DSAP unid Arbeiterwohlfahrt

Königshütte. Die Mitgliederversammlung der Partei und Arbeiterwohlfahrt findet am Freitag, den 13. Oktober, abends 7 Uhr im Bufettzimmer statt. Wichtige Tagesordnung. Referent Gen. Kowoll.

Königshütte. (Holzarbeiter). Sonnabend, den 14. d. Mt., findet im Volkshaus (Vereinszimmer) um 6 Uhr ab., die fällige Mitgliederversammlung statt. Pünktliches Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Ober-Lazisk. Die DSAP veranstaltet am Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Lokal Mucha ihre fällige Mitgliederversammlung. Referent Genosse Kowoll. Die Mitglieder der Ortsvereine der Umgegend sind freundlichst eingeladen.

Herausgeber: Deutsche Sozialistische Arbeiterpartei in Polen, Bezirk Oberschlesien, Katowice, Dworcowa 11. — Schriftleitung: Johann Kowoll; für den Inhalt und Inserate verantwortlich Theodor Raiwa, beide in Katowice, Dworcowa 11
Druck: „Drukarnia Ludowa“, Spółdz. z odp. udz., Katowice

Bielitz, Biala und Umgebung

Das 10-jährige Gründungsfest des Vereines Jugendlicher Arbeiter u. Arbeiter-Abstinentenbundes in Bielitz

Sonntag, den 1. Oktober l. J. veranstalteten obige Vereine gemeinsam im Arbeiterheimsaale in Bielitz ihr 10-jähriges Gründungsfest. Und es war gut so, dass mann diese zwei Festlichkeiten gemeinsam veranstaltete, gilt es doch im Besonderen die Jugend für die Abstinenzbewegung zu gewinnen. Im Saale war selbstverständlich Alkoholverbot und jeder Besucher hatte sich dem gefügt, warum geht es sonst bei anderen Festlichkeiten nicht ohne Alkohol? Der Mensch ist eben nur ein Sklave seiner Gewohnheiten.

Gegen halb sechs Uhr abends begrüsste der Obmann des Abstinnentenvereins die erschienenen Gäste im Namen der jubilierenden Vereine, wobei er im Besonderen den Wunsch aussprach, dass die Jugend gemeinsam mit dem Abstinentenverein arbeiten sollte.

Den Reigen der Vorträge eröffnete nun das Zupforchester der Kinderfreunde mit der Internationale, welche von den zahlreich erschienenen Gästen stehend angehört wurde. Für diesen, sowie für die weiteren Musikvorträge ernteten die Kinder nicht endenwollenden Beifall.

Die Jugendgruppen von Alexanderfeld und Kamitz brachten mehrere, dem Fest angepasste Chöre zum Vortrage. Das Programm war dem Fest und der jetzigen Zeit entsprechend aufgestellt und fand ungeteilten Beifall. Die dargebrachten Prologe und Rezitationen, sowie die Gesamtspiele, von welchen das Spiel „Frische Luft“ besonders gut gewählt und auch gespielt war, seien besonders hervorgehoben. Die Festrede hielt der Obmann der Jugendgruppe und erntete für seine Ausführungen viel Beifall. Im Namen der Partei und der sozialistischen Jugendorganisationen des Bezirks überbrachte Gen. Boszczyk die besten Grüsse und Glückwünsche den jubilierenden Vereinen.

Zum Abschluss des Programms brachte noch eine Riege der Turnerinnen von „Vorwärts“ Bielitz, Vorführungen am Reck. Das Fest war ein schöner, moralischer Erfolg für beide Vereine.

Was ist mit der Winterhilfe für Arbeitslose?

Der nahende Winter macht sich in empfindlicher Weise bemerkbar. Einige wenige sonnige Tage sollten uns einen guten Herbst vortäuschen, doch die kalten Nächte mahnen uns sehr deutlich an den nahenden Winter.

Mit dem nahenden Winter mehren sich auch die Sorgen für die Armen. Am trostlosesten ist aber die Aussicht für die ausgesteuerten Arbeitslosen. Woher sollen sie Kohle für den Winter, warme Winterkleider u. einen grösseren Vorrat von Lebensmittel hernehmen. Von einer Beschäftigung ist im Winter gar keine Aussicht, im Gegenteil, die Arbeitslosigkeit vergrössert sich gewöhnlich in verstärktem Masse, da sämmtliche Bau- und landwirtschaftliche Arbeiten eingestellt werden.

Es wäre daher notwendig, dass die Versorgung der Arbeitslosen mit Winterkartoffel und Kohle ehestens in Angriff genommen wird, bevor die Fröste die Kartoffel angreifen.

In der letzten Zeit haben sich die massgebenden Faktoren nur um die Staatsanleihe gekümmert. Es wurde sogar auf die Gemeinden ein Druck ausgeübt, dass dieselben Anleihen zeichnen. Die aber an die Arbeitslosen hat niemand gedacht! Dieser Winter wird noch schrecklicher für die Arbeitslosen sein wie die vorhergegangenen, denn es ist dies schon der vierte Krisenwinter.

Verzeichnung der Stellungspflichtigen des Jahrganges 1913.

In der Zeit vom 15. 10. bis 15. 11. 1933 findet die Verzeichnung der im Jahre 1913 geborenen männlichen Personen sowie derjenigen der Jahrgänge 1912 und 1911, welche noch nicht in das Verzeichnis der Stellungspflichtigen aufgenommen wurden, statt. Alle in Bielitz wohnhaften Stellungspflichtigen haben sich in der oben angegebenen Zeit am Bielitzer Magistrate, Kanzlei Nr. 23 von 10 Uhr vorm bis 1 Uhr mittags zu melden.

Alles Nähere ist durch Anschlag auf den Amtstafeln angegeben.

Kundmachung

Im Zusammenhang mit der Durchführung der durch die Verordnung des Finanzministers vom 23. Juni 1933 (Dz. U. R. P. No. 62 poz. 465) eingeführten Organisation der Finanzkontrolle, wurden die Inspektorate der Finanzkontrolle in Bielsko, Cieszyn und Skoczow aufgehoben und an ihre Stelle als Vollzugsorgan der Akzis- u. Monopol-Finanzbehörden Rayone der Finanzkontrolle mit dem Sitze in Bielsko und Cieszyn für die bezüglichen Bezirke ins Leben gerufen und das Inspektorat der Finanzkontrolle in Skoczow gänzlich liquidiert. Ueberdies wurde eine Brigade der Finanzkontrolle mit dem Sitze in Cieszyn geschaffen, welche berufen ist, die auf dem Territorium der Bezirke Bielsko und Cieszyn begangenen Straf-Finanzverbrechen auszuforschen. Es sind daher sämtliche Akzis- und Monopolangelegenheiten an genannte Behörden zu richten. Vorstehendes wird zur öffentl. Kenntnis gebracht, gemäss Zuschrift des Finanzamtes der Akzise und Monopole in Cieszyn.

Theater-Spielplan. Mittwoch, den 11. Oktober und Freitag, den 13. Oktober um 8 Uhr abends: „Ist Geraldine ein Engel?“ Lustspiel v. Hans Jaray.